



Warum können neue Geräte nicht selbst erklärend sein?

Barrierefreie Elektrogeräte und lesbare Preisschilder

Barrierefreiheit ist in aller Munde, allerdings hapert es im Alltag an der Umsetzung. In der Bundesrepublik ist fast jeder zehnte Bürger schwerbehindert und 21 Prozent der deutschen Bevölkerung sind über 65 Jahre alt. Viele sind auf leicht nutzbare Elektrogeräte angewiesen, darunter sieben bis zehn Millionen sehbehinderte Menschen.

Trotzdem sind barrierefrei bedienbare Geräte mit einfach zu ertastenden Bedienelementen derzeit noch Raritäten auf dem Markt, der von Touch-Elementen auf glatten Ceran- oder Induktionsfeldern beherrscht wird. Hilke Groenewold vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV): „Auch bei der Kommunikation vom Hersteller über den Handel zum Kunden hapert es, sodass Mitarbeiter im Handel weder die Bedarfe ihres behinderten Kunden noch die besonderen Eigenschaften einzelner Geräte kennen.“

Auf der vergangenen Internationalen Funkausstellung in Berlin diskutierten Hersteller, Handel und DBSV über die Hürden auf dem Weg barrierefreier Geräte vom Hersteller

über den Handel bis zum Kunden. Oliver Nadig, Leiter des Fachausschusses für Informations- und Telekommunikationssysteme (FIT) beim DBSV, forderte „eingehende und ausgehende Information und Kommunikation der barrierefreien Eigenschaften von Geräten, wobei sich die Behindertenverbände zu Verbraucherorganisationen entwickeln“ müssten. Diese sollten Kriterien zur Barrierefreiheit erarbeiten und für die Bedürfnisse dieser wichtigen Zielgruppe sensibilisieren.

Moderator Dietmar Ringel fragte die anwesenden Vertreter aus Industrie und Politik, warum die Werbung für Elektrogeräte immer nur den jungen dynamischen Käufer im Fokus habe. Susanne Lein von Adelphi, einem Forschungs- und Beratungsinstitut in den Bereichen Klima, Umwelt und Entwicklung: „Wenn Barrierefreiheit von Anfang an mitgedacht wird, werden neue Technologien es zukünftig möglich machen, dass alle Geräte ohne Ausnahme unterschiedlich bedient werden können.“ Aus dem Publikum kam die Forderung nach höherer Fachkompetenz nicht

nur in den Fachgeschäften, sondern auch in den großen Elektromärkten.

(Weitere Informationen auf der Webseite www.dbsv.org und <http://elektrogeraete.dbsv.org>.)

Gut lesbare Preisschilder werden nicht nur von älteren und sehbehinderten Kunden oft vermisst. „Schön, dass manche Geschäfte Lupen zur Verfügung stellen – aber warum macht man die Auszeichnungen nicht einfach so groß, dass jeder sie lesen kann?“, fragte die Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), Ursula Lenz, zum Internationalen Tag des älteren Menschen am 1. Oktober 2017.

Zurzeit wird an einer entsprechenden DIN-Norm gearbeitet. Bei dem Entwurf wurden nach Angaben des Deutschen Instituts für Normung vor allem die demografische Entwicklung und die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung berücksichtigt. Der Handelsverband HDE verweist auf seine Initiative „Generationenfreundliches Einkaufen“. Mit diesem Zertifikat werden Läden ausgezeichnet, die Kriterien wie gute Preisauszeichnungen und barrierefreie Zugänge erfüllen.

Angelika Brecht-Levy

Anzeige